

Die Etikettenbranche steht recht gut da

Michael Scherhag

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Auswirkungen durch das Corona-Virus haben die Wirtschaft zum Teil hart getroffen. Während die Industrie, besonders Maschinenbau, Automobil und andere extrem betroffen sind, geht es der Verpackungsbranche, also auch der Etikettenbranche nicht schlecht. Das zeigt auch unsere kleine Umfrage bei einigen Etikettenherstellern.

Die Verpackungs- und Etikettenbranche ist systemrelevant. Und das ist auch gut so. Denn ohne wäre eine Vielzahl der Produkte, die uns im täglichen Leben begleiten, gar nicht zu verbreiten. Verpackung ohne Produktinformation, das kann sich kaum einer vorstellen. Und in Zeiten wie diesen sind gerade in Bereichen wie Lebensmittel, Getränke, Pharma, Gesundheitswesen u.a. noch stärker nachgefragt als sonst.

Dementsprechend zeigt die Umfrage auch, dass die Produktion in den meisten Betrieben läuft. Wäre da nicht das Problem der Materialversorgung. Seit Jahren bemühen sich die Betriebe immer schneller zu werden und sogar die Just-in-time-Lieferung zu ermöglichen. Momentan ist nach den Aussagen der Beteiligten jedoch daran gar nicht zu denken. Im Durchschnitt berichten die Betriebe von einer Verlängerung der Lieferzeit von 2–4 Tagen bis zu 2–4 Wochen, im Extremfall sogar 6–8 Wochen. Dadurch ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Produktionsplanung und die Kommunikation mit den Kunden.

Doch lesen Sie die Erfahrungen der Unternehmen im Detail. Wir stellten den Unternehmen 3 Fragen:

1 Welche Auswirkungen hat Corona auf Ihr Unternehmen und wo liegen die größten Probleme?

2 In welchen Produktbereichen haben Sie die größten Einbußen und welche Bereiche laufen noch gut oder vielleicht sogar besser?

3 Eine persönliche Einschätzung: Wie geht es Ihrer Ansicht nach in den nächsten Wochen weiter? Sehen Sie eine eher positive oder negative Entwicklung?

Aus Platzgründen haben wir die Antworten zum Teil etwas gekürzt.

Chancen erkennen und gestärkt aus der Krise gehen
Susanne Daiber, Geschäftsführerin, Etiket Schiller



Quelle: Etiket Schiller
 | Susanne Daiber

1 Die größten Auswirkungen sind die Einführung von entsprechenden Arbeitssicherheitsmaßnahmen und darauf zu achten, dass sie von allen eingehalten werden. Die größten Probleme bereiten uns derzeit die Lieferengpässe, vor allem bei Standardmaterialien. Ohne einen gewissen Lagerbestand kommt man aktuell schnell mal in große Schwierigkeiten bei Lieferzeiten von 3–4 Wochen. Bisher konnten wir aber immer Lösungen mit den Kunden finden.

„Die größten Probleme bereiten uns derzeit die Lieferengpässe, vor allem bei Standardmaterialien.“

2 Wären wir stark in Automotiv, hätten wir dort die Einbußen. Bei den meisten Kunden sind Relaunches und Produktneueinführungen gestoppt worden. Umsatzzuwachs

haben wir bei Lebensmitteln wie Brot- und Teigwaren, Chemie wegen Reinigungs- und Desinfektionsmitteln und auch im pharmazeutischen Bereich. Bisher können wir uns jedoch nicht beschweren. Die ersten drei Monate waren bei uns extrem stark und der April sieht trotz der aktuellen Situation noch recht gut aus.

3 Wir denken, dass gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen erst in den nächsten Monaten kommen. Erst dann wird sich zeigen, wie weitreichend sich die Schließungen ganzer Branchen wie Touristik, Hotel- und Gastrogewerbe, Veranstaltungen wie Konzerte, Messen... über viele Wochen/Monate auswirken werden. Es wird spannend!

Neben den negativen Auswirkungen gibt es aber auch Chancen. Wenn man seine Hausaufgaben davor schon gemacht hat und wenn man diese Chancen erkennt und ergreift, dann kann man gestärkt aus dieser Krise gehen. Das ist unser erklärtes Ziel und daran arbeiten wir mit unserem Team und sind diesem sehr zu Dank verpflichtet.

Verschiebungen, aber keine Einbußen
Simone Stöckigt, Geschäftsführerin, fs-Etiketten, Friesenheim



Quelle: fs-Etiketten
 | Simone Stöckigt

1 + 2 Wir liefern breit gemischt an folgende Märkte: Lebensmittel, Hygiene, Kosmetik. Da die meisten Produkte im Supermarkt verkauft werden, haben wir Verschiebungen, aber keine Einbußen.

Da wir die Arbeitsweise stark reglementiert haben, fehlt uns die Möglichkeit, flexibel Mitarbeiter einzusetzen, sehr. Das führt auch zu



Die Produktpalette von Felga Etiketten umfasst alles was die „grüne Branche“, aber auch die anderen Industriekunden benötigen

Größen und Farben. Unsere Etiketten sind für jede denkbare Anwendung geeignet. Zudem fertigen wir zunehmend personalisierte Etiketten nach den Wünschen der Kunden. Eine Vielzahl von Materialien und Farben liegt dazu jederzeit abrufbar am Lager bereit.

Produkte sind das eine, der zugehörige Service das andere? Was bieten Sie in diesem Bereich?

Grimm: Unser Serviceangebot ist vielseitig. Wir bieten einen Druckservice für große und kleine Auflagen, moderne Druckverfahren und eine eigene Produktion mit modernen Werkzeugen und großem Rohmateriallager. Zahlreiche Sonderformate sind bei uns bestellbar. Unsere Kunden bekommen Schulungen, beispielsweise für Thermo-transferdrucker und ein Video-Tutorial. Zudem erfolgt bei uns eine regelmäßige Qualitätssicherung während der Produktion. Und – nicht zuletzt – bieten wir Verkaufsförderung, beispielsweise durch diverse Infovideos (siehe unter YouTube, Suchbegriff Felga Etiketten) sowie Endverbraucherwerbung wie das eingangs beschriebene Video und unser Vorjahresvideo, das unter anderem anhand eines Fluges über die bayerischen Alpen die Leistungen von Felga Etiketten bis zur Expresslieferung zeigt.

Und zum Abschluss: Die aktuelle Corona-Situation zwingt viele Un-

ternehmen zu besonderen Maßnahmen. Wie geht es Ihnen und den Mitarbeitern/innen in dieser Zeit?

Grimm: Unsere Fertigung ist bei Udine in Norditalien. Ich habe großes Mitgefühl für die besonders schwere Situation in der Lombardei. Wir hatten großes Glück und sind bisher gut durch die Krise gekommen und waren auch nicht von der Schließung der Unternehmen betroffen. Unsere Kunden kommen aus ganz Europa und wir liefern in verschiedenen Branchen. Selbstverständlich erfüllen wir wie alle anderen auch alle Hygienevorschriften.

Es gibt zum Teil Lieferschwierigkeiten bei unseren Materiallieferanten. Doch hier kaufen wir in der Regel Material für sechs Monate ein, so dass wir hier einen großen Puffer haben. Alle geplanten Investitionen werden bei uns in diesem Jahr umgesetzt. Auch ein Umsatzrückgang wäre kein Beinbruch. Wir haben zusammen in den letzten sieben Jahren ein tolles Wachstum erreicht. [12845]

Elektronische Artikelsicherungen
RFID-Etiketten
Flugtickets
Inmould-Etiketten

Entwicklung und Konstruktion von
Maschinen, Aggregaten und Ersatzteilen
zur Herstellung von
Etiketten

Registerlochungen
Parkscheine
Auszeichnungsetiketten
Flaschenetiketten/Nass Leim Etiketten
Klingenhalter
Perforierlinien
Federkreismesser
Fahrscheine
Transportlochung
Lochetiketten
Selbstklebeetiketten
Tee-Etiketten



SZ.D_ET0620 www.projekt.de

Prozess-Technologie für Folien-, Laminat- und Verbund-Labels



Rotationsschneidmaschinen sind eine Kernkompetenz, die Schobertechnologies zum führenden Partner für Effizienz und Präzision machen. Für einen optimalen Produktionsprozess ist jedoch der Schneidvorgang nur ein Teilbereich, wichtig ist auch die passende technische Variante zu Weiterführung der Produkte in unterschiedlichste Auslagen, z. B. den High-Speed Roboter Spider oder viele weitere Systeme. Überzeugen Sie sich.

www.schobertechnologies.de

wenn es um Stanzen, Lochen, Schneiden, Perforieren, Nuten, Rillen, Prägen, Siegeln, Ultraschallschweißen, Aufspenden, Cut & Place, Zusammentragen, Falzen, Leimen oder Lasern geht ...

**Fragen Sie uns,
wir beraten Sie – weltweit.**



Schobertechnologies GmbH · Industriestr. 2 · 71735 Eberdingen/Germany
Tel +49 7042 790-0 · Fax +49 7042 7007 · info@schobertechnologies.de

Engpässen. Wir hatten schon drei Verdachtsfälle (alle leider in der Produktion), die zum Glück negativ waren. Trotzdem fehlen diese Mitarbeiter sehr. Ich habe mich selbst in eine Schicht mit eingeteilt, um dies mit abzufedern. (Was gar nicht schlecht ist, es gibt immer wieder Möglichkeiten zur Optimierung.)

„Sehr erfreulich ist das Engagement unserer Mitarbeiter/innen.“

Sehr erfreulich ist das Engagement unserer Mitarbeiter/innen. Alle sind sich bewusst, dass es fast ein Privileg ist zu arbeiten. Ringsum wird Kurzarbeit beantragt – und dass wir Etikettendrucker auch zur Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit unserer Kunden beitragen, ist eine ganz neue Sicht auf die eigene Arbeit. Das ist nicht nur mein Eindruck, das wird auch so kommuniziert. Das Standardmaterial ist erhältlich, trotzdem kann man die bisher 2–4 Tage Lieferzeit in 2–4 Wochen umwandeln.

Über Skoop haben wir auch Arconvert im Lieferantenbestand und dort läuft es (besonders für Italien) noch relativ gut.

3 Ein ganz schwieriger Punkt. Momentan ist der Auftragseingang im normalen Bereich. In der Krise 2008/2009 hatten wir einen großen Einbruch und den Eindruck, dass niemand mehr isst, putzt und sich wäscht. Wie weit eine persönliche Lagerhaltung betrieben wird oder ob durch das allgemeine „Zuhause bleiben“ tatsächlich mehr verbraucht wird (mit unseren Etiketten) kann ich nicht wirklich einschätzen. Auch die nachlassende Kaufkraft ist sicher ein Thema.

Von größeren Ausfällen verschont geblieben

Uwe Refflinghaus, Direktor Technik R&D, Gewa Etiketten, Bingen

1 Da wir für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie arbeiten, sind wir von größeren Ausfällen bis jetzt verschont geblieben. Ganz im Gegenteil, wir stellen bei unseren größeren Kunden im Wein/Sekt und Spirituosen-Bereich eher steigende Auftragseingänge fest. Schwerer tun sich die kleineren Selbstver-



Quelle: Gewa Etiketten

Uwe Refflinghaus

markter, die normal an Gastronomie und Fachhandel liefern. Wir haben unsere Schichten in der Produktion so umgestellt, dass sich die MA so wenig als nur möglich begegnen und klare Regeln für die Verhaltensweisen aufgestellt. Diese werden auch sehr gut befolgt.

„Es gibt Bereiche, von denen man zuvor nie geglaubt hätte, das dies möglich ist, die jetzt durchaus besser laufen.“

2 In allen kaufmännischen und administrativen Büros haben wir ca. die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen ins Homeoffice gebeten und die Verbleibenden dann in den Büros so verteilt, dass möglichst jeder allein in einem Büro sitzen kann. Das Arbeiten im Homeoffice hat zu Anfang einige kleine Holpersteine gehabt, läuft aber jetzt sehr gut. Es gibt Bereiche, von denen man zuvor nie geglaubt hätte, das dies möglich ist, die jetzt durchaus besser laufen. Alles in allem ist die Auslastung sehr gut und wir können nicht klagen.

3 Nach meiner Meinung ist es ein sehr guter Weg, den das politische Krisenmanagement aktuell geht und uns ganz langsam und behutsam wieder in die Normalität zurückführt. Ein zu schnelles Aufheben der Einschränkungen birgt zu viele Gefahren. Ich denke, dass die bei uns aktuell steigenden Zahlen in den Bereichen der größeren Abnehmer bei zurückkehrender Normalität einen kleinen Einbruch erleiden werden. Wir hoffen jedoch dass er nicht zu groß sein wird. Man muss hoffen, dass Politik, Wirtschaft und Bevölkerung aus den Regeln und

LABELISTEN®

WIR SIND PRIVATE LABELING.

Selber
drucken lohnt
sich nicht.

Kleinauflagen
Günstig.
Schnell.
Online.

Kleine Auflagen, verschiedene Größen, verschiedene Formen, schnelle Lieferung und top Qualität zu einem fairen Preis.

Teste jetzt unser attraktives Partnerprogramm mit Sonderkonditionen für Wiederverkäufer!

+49 9231 50 48 825
partner@labelisten.de

www.labelisten.de

genteil, unsere Auftragslage ist sehr gut und wir wollen und können uns nicht beschweren – uns geht es sehr gut im Gegensatz zu manch anderen KMUs anderer Branchen.

„Die Lieferzeiten bei sämtlichen namenhaften Lieferanten haben sich innerhalb von einer Woche extrem verlängert.“



Quelle: Schwäbisch Haller Etiketten-Druckerei Oscar Mahl

Erwin Oscar Mahl

3 Wir hatten nach Ostern eine Verbesserung der Liefersituation unserer Materiallieferanten erwartet, die allerdings nicht eingetroffen ist – eher teils noch schlimmer geworden ist. Wir halten uns nun mit Schätzungen zurück, was die Entwicklung in naher Zukunft bringt. Wir nehmen was und wie es kommt und versuchen bestmöglich vorbereitet zu sein bzw. bestmöglich zu reagieren. Das gesamte Team bei Mausshardt ist hoch motiviert und wächst täglich über sich hinaus.

Entspannung spätestens Anfang des dritten Quartals
Erwin Oscar Mahl, Geschäftsführer, Schwäbisch Haller Etiketten Druckerei Oscar Mahl, Schwäbisch Hall

1 Zunächst hat uns das Corona Virus im März aufgrund der vielen Hamsterkäufe im Handel und der noch nicht geschlossenen Werke in der Industrie einen Rekordumsatz beschert. Zu dieser Zeit war auch

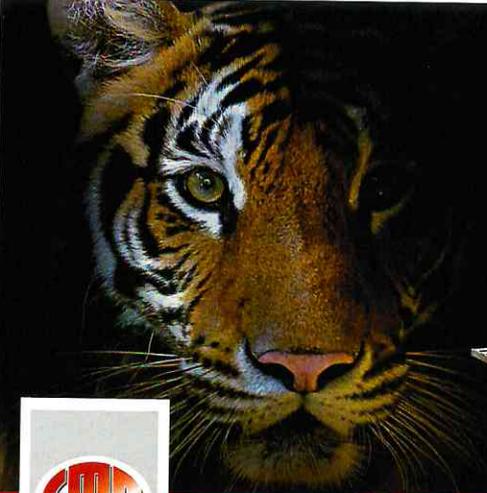
das Rohmaterial noch gut verfügbar. Seit Ende März wurde die Versorgung mit Rohmaterial zunehmend schwieriger. Standardmaterialien, die bisher in 2 bis 3 Tagen verfügbar waren, haben jetzt Lieferzeiten bis zu 5-6 Wochen. Die größte Herausforderung ist es, unsere Kunden durch Teillieferungen oder Second-Source-Lösungen, die aber inzwischen auch versiegt sind, zu versorgen. Die Versorgungslücke führt dazu, dass wir trotz eines hohen Auftragsbestandes Mitarbeiter aufgrund von Materialmangel kurzzeitig in Urlaub schicken müssen.

2 Sehr gut laufen derzeit Kunden aus dem Lebensmittelbereich sowie aus der Chemieindustrie, die sich auf Hygiene- und Desinfektionsprodukte spezialisiert haben. Schwach laufen Bestellungen aus der Automobil- und Zuliefererind-

dustrie. Der Vorteil vieler Etikettenhersteller ist, dass sie in vielen Branchen vertreten sind, und dadurch Verluste auf der einen Seite durch Zuwächse auf der anderen Seite gut ausgeglichen werden können. So ist das auch in unserem Unternehmen.

„Die Corona-Pandemie wird uns noch eine längere Zeit über das Jahr 2020 hinaus beschäftigen.“

3 Die Corona-Pandemie wird uns noch eine längere Zeit über das Jahr 2020 hinaus beschäftigen. Wir wissen daher nicht, was uns die nächsten Monate erwartet. Wir hoffen aber, dass wir aufgrund unserer Branchenbreite im Vertrieb einigermaßen und ohne große Blessuren durch die Corona-Krise kommen. Viel hängt von der Lieferfähigkeit der Haftlaminate-Lieferanten ab. Hier erwarten wir eine Entspannung spätestens Anfang des dritten Quartals. Aufgrund der ausbleibenden Urlaubssaison an Ostern, Pfingsten und vermutlich auch im Sommer wird zumindest der Privatkonsum in Deutschland nach alltäglichen Produkten steigen. Dies wird zu einem stabilen Etikettenabsatz in diesem Bereich führen. Gleichzeitig sind wir froh, über unserer Einkaufsgemeinschaft SKOOP wertvolle Unterstützung und Tipps in der Bewältigung der Corona-Krise und bei der Materialbeschaffung bis



When **POWER** meets Precision

STANZANLAGEN

Randprägungen und platziertes Prägen mit dem **EMBosser**

Druckbildkontrolle und Folieninspektion mit **EMB**edded inspection







Emmendinger Maschinenbau GmbH
 Am Elzdamm 32 ■ D-79312 Emmendingen
 Fon: +49 7641 92 42-0 ■ Info@emmendinger.de

www.emmendinger.de

Situationen der Krise, welche Positives gebracht hat, eine Lehre gezogen haben und diese Erkenntnisse weiter nutzen und vorantreiben – z.B. für die Umwelt und Solidarität sowie das tatsächlich Wichtige in den Vordergrund zu stellen.

Ich hoffe, das Schlimmste haben wir hinter uns

Silke Krajewski, Geschäftsführerin, KilianDruck, Grünstadt



Silke Krajewski

1 Das größte Problem ist derzeit die Materialbeschaffung. Kundentermine können nicht mehr gehalten werden. Unsere absolut kurzen Lieferzeiten, die ein USP darstellten, können nicht mehr realisiert werden.

„Es sind nicht die Produktbereiche, sondern die Produkte und Absatzmärkte unserer Kunden.“

2 Es sind nicht die Produktbereiche, sondern die Produkte und Absatzmärkte unserer Kunden. Von Kunden deren Hauptabsatzmärkte in Frankreich, Italien und Spanien liegen, sind die Umsätze sehr schnell weggebrochen. Der Reinigungs- und Desinfektionsmittelbereich ist natürlich gestiegen.

3 Ich hoffe, das Schlimmste haben wir hinter uns. Aus dem ursprünglichem Chaos wird schon fast so was wie Gewohnheit, was Abläufe und Hygiene-Vorschriften betrifft. Und ich denke, wenn in den angesprochenen Ländern jetzt nach und nach die Lockerungen kommen, gibt es jeden Tag einen „Minimini-Schritt“ in die richtige Richtung. Übrigens haben wir begonnen Gesichtsmasken zu produ-

zieren. Schauen wir mal, wie es damit noch weitergeht.

Keine größeren Auswirkungen auf das Unternehmen

Stefan Mail, Geschäftsführer, Mail Druck, Bünde

1 Die Covid-19-Pandemie hat bisher noch keine größeren Auswirkungen auf unser Unternehmen. Die ersten vier Monate dieses Jahres können wir sogar mit einem großen Umsatzplus von fast 20% abschließen. Eine wirklich große Herausforderung ist allerdings die Beschaffung von Bedruckstoffen. Leider sind die meisten Lieferanten von Rollenmaterial nicht mehr so flexibel lieferfähig wie gewohnt. Statt Lieferzeiten von 3-5 Tagen, sind es jetzt teilweise 6-8 Wochen! Hier ist eine weit vorausschauende Planung unabdingbar.

„Die ersten vier Monate dieses Jahres können wir sogar mit einem großen Umsatzplus von fast 20% abschließen.“

2 Da wir zu 95% im Etikettenbereich und zu großen Teilen für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie tätig sind, haben wir bisher keine Einbußen hinnehmen müssen.

3 Da die Bundes- und Landesregierungen aktuell nur kleinere Lockerungen vom „Shut down“ umsetzen, wird sich die allgemein schwierige Situation für unsere Wirtschaft nicht grundsätzlich verbessern! Es ist daher zu erwarten, dass die wirtschaftliche Situation noch über viele Wochen in dieser dramatischen Phase verbleiben wird. Ich könnte mir auch vorstel-



Stefan Mail

len, dass in den letzten Wochen viele Unternehmen Rohstoffe, Materialien und auch Etiketten im Vorrat auf Lager bestellt haben, um die eigene Produktion nicht aufgrund von Materialmangel zum Stillstand kommen zu lassen. Dann könnte auch in diesem Bereich der Umsatz zurückgehen!? Größere Umsatzrückgänge und zurückhaltendes Bestellverhalten erwarten wir aber gerade in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie nicht.

Die Auftragslage ist sehr gut

Markus Klein, Geschäftsführer, Mausshardt Etiketten, Dettenhausen



Markus Klein

1 Mausshardt Etiketten selbst hat intern keinerlei Probleme mit der recht schwierigen Situation. Alle Mitarbeiter, Stand heute, sind gesund. Entsprechende Hygienemaßnahmen hatten wir rechtzeitig eingeführt. Unser derzeit größtes Problem liegt in der Obermaterialbeschaffung.

Die Lieferzeiten bei sämtlichen namhaften Lieferanten haben sich innerhalb von einer Woche extrem verlängert. In der Regel konnten wir vor der Corona-Krise Materialien innerhalb von 3-5 Werktagen halten, ab Bestellung. Mittlerweile liegen wir bei durchschnittlich 20-25 Tagen Lieferzeit. Dies bedeutet für uns einen enorm hohen Planungsaufwand.

2 Einbußen haben wir im Bereich der technischen Haftetiketten, größtenteils die Branche Automotive. Da wir aber sehr breit aufgestellt sind und auch sehr viele Kunden aus den Branchen Lebensmittel und Körperhygiene beliefern, fällt das zurzeit nicht ins Gewicht. Im Ge-



Quelle: Schlegel Etiketten
| Andreas Schlegel



Quelle: Stäudle Etiketten
| Carolin Stäudle



Quelle: Schreiner Group
| Roland Schreiner

hin zur Hygiene- und Schutzausrüstung zu erhalten. In der Gemeinschaft lässt sich so eine Krise einfach besser bewältigen.

Viel geht nicht im Moment

Andreas Schlegel, Geschäftsführer, Schlegel Etiketten, Stuttgart

1 Bei uns ist nur die Materialbeschaffung eine Katastrophe, da die Materiallieferanten untragbare Lieferzeiten von 4-8 Wochen haben und hier ist leider keine Besserung in Sicht.

„Uns halten der Pharma- und der Lebensmittelbereich über Wasser.“

2 Für unsere Firma, die zu 60% Automotiv abhängig ist, haben wir einen totalen Einbruch und da geht nicht viel im Moment. Uns halten der Pharma- und der Lebensmittelbereich über Wasser.

3 Wir hoffen, dass unsere Materiallieferanten Ihr Geschäft wieder besser in den Griff bekommen und wir mit diesem Bereich keine Probleme mehr haben. Wir hoffen auch, dass die jetzigen Öffnungen positive Wirkung haben und der Konsum wieder anspringt und das die Ansteckungsrate möglichst unten bleibt (das ist unser größter Wunsch).

Es gibt vereinzelt Bereiche, die boomen

Carolin Stäudle, Geschäftsführerin Stäudle Etiketten, Öhringen

1 Das größte Problem sind momentan die langen Lieferzeiten unserer Rohstofflieferanten und die teilweise mangelhafte Handhabung einer solchen Krise durch diese. Be-

vor es klare Regeln bzgl. Quarantäne und Krankmeldungen gab, bestand auch eine Ungewissheit beim Personal, wie sie sich zu verhalten haben und die Ärzte haben präventiv jeden, der etwas hatte, zwei Wochen krankgeschrieben – was wiederum zu Engpässen geführt, aber sich nun gelegt hat.

„Das größte Problem sind momentan die langen Lieferzeiten unserer Rohstofflieferanten.“

2 Die größten Einbußen stellen wir im Bereich Automotive fest, wobei wir hier davon ausgegangen sind, dass sich hier in den nächsten Jahren auch ohne Corona einiges tun wird. Ansonsten ist es einfach generell weniger, was logisch ist, wenn alles geschlossen ist und kein Konsum stattfindet, kann es ja gar nicht anders sein. Es gibt natürlich vereinzelt Bereiche, die boomen, aber dies kompensiert nicht den Rest der stillgelegten Wirtschaft.

3 Wir müssen Woche für Woche betrachten wie es weiter geht, was die Regierung macht und unsere Konsequenzen daraus ziehen und dementsprechend handeln. Alles Weitere steht in der Glaskugel, die jeder von uns gern

Wichtiger Beitrag zur Gesundheitsversorgung

Roland Schreiner, Geschäftsführer Schreiner Group, Oberschleißheim

1 Die Corona-Krise stellt uns seit mehreren Wochen vor große Herausforderungen. Wir tun das Bestmögliche, um unsere Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig die Lieferfähigkeit für unsere Kunden sicherzustellen Neben den selbstver-

ständlichen Desinfektions- und Hygienemaßnahmen, haben wir weitere Veränderungen wie z.B. Zeitversatz der Schichten ohne persönliche Übergabe, Bildung von zeitlich und räumlich separierten Teams und Notfallteams durchgeführt. Ein Krisenstab beobachtet die Situation, informiert regelmäßig und leitet bei Bedarf weitere kurzfristige Maßnahmen ein.

2 Die größten Einbußen sind sicherlich im Bereich Automotive zu sehen. Für die Supply Chain unserer Kunden aus der pharmazeutischen Industrie und Medizintechnik hingegen sind wir eine systemrelevante Firma und leisten gerade in der momentanen Corona-Krise einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung. Ohne unsere Produkte könnten unsere Kunden wichtige Arzneimittel zur (Corona-)Behandlung, Corona-Testverfahren oder Zubehör für Beatmungsgeräte nicht ausliefern. Derzeit verzeichnen wir für einige Produkte sogar eine erhöhte Nachfrage.

„Die größten Einbußen sind sicherlich im Bereich Automotive zu sehen.“

3 Wie lange die Bekämpfung des Coronavirus noch andauern wird, wie lange wir weltweit in einem Ausnahmezustand leben müssen, wagt derzeit kaum einer vorherzusagen. Planungen über einen längeren Zeitraum sind derzeit schwierig – und doch blicke ich als optimistisch denkender Mensch positiv an die Zukunft: 2020 mag derzeit das Jahr der Krise sein. Doch wir arbeiten daran, dass es auch das Jahr des Aufbruchs wird, in dem wir die Chancen unserer veränderten Lebensumstände erkennen und nutzen. [12887]